

LANGES FELD



Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser Sonderausgabe von Xtra-Grün wollen wir Sie aktuell über das Thema „Bebauung Langes Feld“ aus GRÜNER Perspektive informieren.



Karin Müller, Vorsitzende der Fraktion von Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Rathaus Kassel

Seit zwei Monaten liegt nun das Klimagutachten der Stadt vor. Für uns gibt es unzureichende Antworten auf die Frage nach den klimatischen Auswirkungen einer Bebauung des „Langen Feldes“. Wir sehen uns hier durch die Bewertung von Prof. Katzschner, Fachgebietsleiter der Umweltmeteorologie am Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung der Universität Kassel, bestätigt. Als GRÜNE Rathausfraktion haben wir seit Jahren darauf hingewiesen, wie wichtig das „Lange Feld“ für das Stadtklima ist, und auch alternative Lösungen vorgeschlagen. Das Gebiet Sandershäuser Berg bietet genug Gewerbeflächen für die nächsten Jahre. Eine vorzeitige Bebauung des „Langen Feldes“ ist nicht notwendig, wenn man den Regionengedanken

ernst nimmt. Ökonomie und Ökologie zu vereinen, gelingt unserer Ansicht nach nur durch die Schaffung eines Gewerbeflächenpools in der Region und durch die Aufbereitung alter Industriebrachen. Dazu bedarf es allerdings vieler Gespräche, Mut und Ausdauer. Das Wohl dieser Stadt sollte es uns wert sein. Politische Entscheidungen bedürfen immer der Rückkoppelung mit den Bürgerinnen und Bürgern. Der Ortsbeirat, die Bürgerinitiative „Langes Feld“ und viele Menschen in Kassel lehnen die Bebauung ab. Das nehmen wir sehr ernst. Deswegen wollen wir Sie mit dieser Sonderausgabe informieren und vor allem einladen zum Dialog. Kritik und Anregungen sind bei uns herzlich willkommen. Karin Müller

Wie beurteilen Sie das Vorgehen des Magistrats zum Gutachten „Langes Feld“?

Prof. Dr. Lutz Katzschner: Der Magistrat hat außerordentlich taktisch agiert und damit eine vernünftige inhaltliche Diskussion verhindert, welche durch die Hochglanzbroschüren nicht kaschiert werden kann. Das Klimagutachten zum „Langen Feld“ wurde als wichtigstes Kriterium für oder gegen eine Bebauung benannt, aber nicht konsequent abgearbeitet.



Prof. Katzschner, Fachgebietsleiter der Umweltmeteorologie am Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung, Universität Kassel

Frage: Was sind Ihre wichtigsten Bedenken zu den Aussagen des Gutachtens von Ökoplana?

Prof. Dr. Lutz Katzschner: Das Gutachten ist räumlich eingeschränkt, sodass es keine Antwort auf die brennenden Fragen der Belüftungsqualität des Kasseler Beckens liefern kann. Es ist sehr widersprüchlich, da es zum einen die alten Gutachten zur klimatischen Bedeutung des „Langen Feldes“ bestätigt, auch eine Belastungszunahme berechnet, zum anderen aber die Bebauung möglich darstellt. Die Berechnungsgrundlage des Gutachten bezieht sich auf veraltete Flächennutzungen.

Frage: Ihre Perspektive?

Prof. Dr. Lutz Katzschner: Zunächst ist es wichtig, auf neuerer Datengrundlage eine Überarbeitung der Gesamtklimaanalyse Kasseler Becken des Zweckverbands Raum Kassel vorzunehmen. Darauf aufbauend könnte im Gesamtgebiet die klimatische Wichtigkeit zukünftiger Gewerbeflächen erst beurteilt werden. Erst dann ist es sinnvoll, erneut ein Klimagutachten „Langes Feld“ zu erstellen.

Klimagutachten beantwortet viele Fragen nicht und kann sie auch nicht beantworten

Wir GRÜNEN bleiben dabei: Das Klimagutachten des Büros Ökoplana kann die eigentliche Frage nach einer künftigen Belastung für die gesamte Stadt, die sich aus einer Bebauung des „Langen Feldes“ ergeben würde, überhaupt nicht beantworten.

Kann eine einzige Messung, die noch dazu an einem windstillen Tag vorgenommen worden ist, eine verallgemeinerbare Aussage darüber treffen, wie die Frischluftzufuhr vom „Langen Feld“ für die Versorgung der angrenzenden Stadtteile und der Innenstadt zu anderen Zeiten funktioniert? Diese Frage ist nicht rhetorisch gemeint, sondern angesichts des vorliegenden Klimagutachtens, das von der Stadt Kassel in Auftrag gegeben worden ist, elementar!

Prinzipiell verhält es sich mit Gutachten folgendermaßen: Der Auftraggeber kann Umfang und in gewissem Maß auch Methodik des Untersuchungsauftrags festlegen. Damit hat er ein Instrument in der Hand, das maßgeblich über die späteren Ergebnisse entscheidet.

In der Stadt Kassel hat es sich bei der Vergabe des Klimagutachtens für das „Lange Feld“ genau so zugetragen: Im Anschluss an eine öffentliche Bürgerversammlung hatte Stadtbaurat Norbert Witte (CDU) zugesagt, Herrn Prof. Katzschner in die Auftragsvergabe miteinzubeziehen. Obwohl Herr Prof. Katzschner darauf bestand, dass in einem persönlichen Gespräch mit allen Beteiligten der Auftrag festgelegt werde, „verzichtete“ der Stadtbaurat auf diese Beratung. Die Anmerkungen von Prof. Katzschner, mit denen dieser in einem Brief die grundsätzlichen Fragestellungen benannt hatte, schienen dem Baurat zu genügen, um künftig behaupten zu können, die Auftragsvergabe sei in Absprache erfolgt.

Dem ist aber nicht so. Und wir bewerten dieses Vorgehen als Nicht-Einhaltung der Zusage, die der Magistrat vor den Augen und Ohren einer großen Zahl von Bürgerinnen und Bürgern gegeben hat.

Mit der Formulierung des Auftrags – der also nur innerhalb der Verwaltung abgeklärt wurde – wurden damit bereits die entscheidenden Pflöcke eingeschlagen, die schließlich zu einem Ergebnis führten, das von den Auftraggebern gewünscht wurde.

Der Auftrag für das Klimagutachten ist so formuliert worden, dass die zusätzlichen Belastungen für die gesamte Stadt, die sich ergeben würden, wenn das „Lange Feld“ als Gewerbegebiet bebaut würde, gar nicht berücksichtigt wurden. Es fehlte nämlich der Auftrag zur Begutachtung der Klimasituation als ganzer. So ist es nach Aussage des Gutachters auch nicht beabsichtigt gewesen, in die Untersuchung alle Schadstoffquellen miteinzubeziehen und damit eine grundlegende Klimaanalyse vorzulegen, die verlässliche Aussagen für den gesamten Raum ermöglicht.

In den letzten Jahren sind aber die Belastungssituationen für die Kasseler City bereits erheblich verschärft worden, nicht zuletzt durch Neuansiedlungen in Baunatal. In diesem Kontext sind natürlich zusätzliche Emissionen aus dem Gewerbegebiet „Langes Feld“ ganz anders zu bewerten, als wenn man die Situation isoliert betrachtet.

Wir GRÜNEN sind nach wie vor davon überzeugt, dass eine einzige Messung, die noch dazu an einem windstillen Tag vorgenommen wurde, keine verallgemeinerbare Aussage darüber zulässt, wie die Frischluftzufuhr vom „Langen Feld“ für die Versorgung der angrenzenden Stadtteile und der Innenstadt zu anderen Zeiten funktioniert. Dass sich bereits in Höhe der Giesewiesen keine Kaltluft aus dem „Langen Feld“ mehr niederschlägt, mag bei Inversionswetterlagen der Fall sein, aber nicht, wenn schwache Winde aus Süd-West strömen und die Luftmassen des „Langen Feldes“ wesentlich weiter treiben. Insofern halten wir die zentrale Aussage des Klimagutachtens, nachteilige bioklimatische Effekte auf die Bebauung Kassels seien nicht zu befürchten, für wissenschaftlich nicht haltbar.

Wir GRÜNEN fordern den Magistrat auf, den berechtigten Ansprüchen der Bürgerinnen und Bürger auf erträgliche Lebensverhältnisse Rechnung zu tragen und von den Bebauungsplänen Abstand zu nehmen.

Helga Weber



Dass die Belastung der Luft mit Schadstoffen erheblich zunähme, wenn das „Lange Feld“ als Gewerbestandort entwickelt würde, liegt auf der Hand.

Das Gutachten von Ökoplana macht hierzu überraschend klare Aussagen:

Der Gutachter rechnet mit einer Zunahme des Verkehrs allein auf der jetzt schon hochbelasteten Frankfurter Straße in Niederzwehren um ca. 25%. Das bedeutet, dass die Kurzzeitgrenzwerte für Feinstaub und Stickstoffdioxid nicht mehr eingehalten werden könnten.

Damit würde ein Problem, für das der Magistrat der Stadt Kassel bisher keine Lösung gefunden hat, unerträglich verschärft werden. Es ist damit zu rechnen, dass für die Frankfurter Straße die Zahl der Überschreitungen des zulässigen Grenzwertes deutlich zunimmt. Damit könnten die Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger auf gesundheitlich vertretbare Umweltbedingungen nicht mehr sichergestellt werden.

Als Maßnahme, um diese Zusatzbelastungen abzuschwächen, wird vom Gutachter empfohlen, Bäume und Sträucher zu pflanzen und zu prüfen, ob auf der Frankfurter Straße Durchfahrtsverbote für Schwerlastverkehr erlassen werden können um den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu stärken.

Summa summarum kommen wir GRÜNEN zu folgendem Ergebnis:

■ Es ist dem Magistrat bisher nicht gelungen, wirksame Maßnahmen gegen die bereits jetzt hohe Luftbelastung in Kassel zu beschließen. Gewerbeflächen auf dem „Langen Feld“ würden diese Situation weiter zuspitzen.

Erwartete Luftbelastung ist nicht zu verantworten



■ Die große Umweltzone, mit der die Luftbelastung im gesamten Kasseler Becken deutlich hätte reduziert werden können, wird nicht realisiert. Die sonst vielbeschworene Verantwortung für die Region wird hier nicht wahrgenommen. Es gibt keine gemeinsame Linie der Gemeinden im Zweckverbandsgebiet, also gibt es auch keine große Umweltzone. Mit einer Entlastung ist somit nicht zu rechnen.

■ Schon jetzt ist die Situation in Kassel und auch entlang der Frankfurter Straße nicht mehr zu verantworten. Eine weitere Verschärfung muss unbedingt vermieden werden.

■ Die Empfehlungen des Gutachters sind dem Problem nicht angemessen; sie sollen Handlungsoptionen signalisieren, die aber gar nicht da sind bzw. nie und nimmer ausreichen würden, um die zusätzliche Belastung aufzufangen.



Das „Lange Feld“ liegt in Niestetal

Die GRÜNEN im Kasseler Rathaus sehen nach wie vor keinen Bedarf für die Entwicklung eines Gewerbegebietes in Niederzwehren. Auch die im Ortsbeirat vorgestellte Klimauntersuchung gab keine Auskunft, wie sich das Klima insgesamt für das Kasseler Becken verändert, vor allem wenn weitere Flächenversiegelungen dazukommen. Die Auswirkungen des sich vermehrenden Verkehrs sind ebenfalls nicht abzuschätzen. Deshalb sind nach Aussagen der Gutachter weitere Klimauntersuchungen im Raum Kassel notwendig.

Bestätigt werden die GRÜNEN durch die aktuellen Äußerungen des Regierungspräsidiums, das keinen Bedarf für die aktuelle Erschließung des Gewerbegebietes „Langes Feld“ sieht. In seinem Schreiben vom 28. Februar spricht es davon, das „Lange Feld“ nachrangig und erst dann zu entwickeln, wenn am „Sandershäuser Berg“ der Flächenbedarf nicht mehr gedeckt werden kann.

Es gibt also keinen nachvollziehbaren Grund, warum wir wissentlich die Luft im Kasseler Becken verschlechtern sollten, ohne dass eine Notwendigkeit für diese Gewerbeflächenentwicklung besteht. Unabhängig von den Klimafolgen zweifeln wir an, dass es sinnvoll ist, neben dem Gewerbegebiet „Sandershäuser Berg“ (in Niestetal) auch noch das „Lange Feld“ voranzutreiben.

Die GRÜNEN sind sehr erfreut, dass sich Kassel und vier Gemeinden auf die gemeinsame Erschließung, Finanzierung und Vermarktung eines Gewerbegebietes auf dem Niestetaler Gebiet einigen konnten, auch wenn unsere weitergehenden Forderungen nach einem Gewerbeflächenpool aller Zweckverbandsgemeinden damit noch nicht erfüllt sind.

Stadtbaurat Norbert Witte zum Thema

In der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Raum Kassel am 15.04.2008 erklärte Norbert Witte:

„Im Bauleitverfahren (Bebauungsplan, d. Redaktion) wird das Gebiet „Langes Feld“ bis zum Satzungsbeschluss (letzte Stufe im Verfahren, d. Redaktion) vorangetrieben. Mit der Erschließung wird erst begonnen, wenn die Grundstücke am Sandershäuser Berg verkauft sind.“

Dieser Äußerung hat OB Bertram Hilgen nicht widersprochen.

Ein Blick zu den Nachbarn oder: Der steinige Weg zu einer gemeinsamen Flächenentwicklung

„Konkurrenz beenden – Auftaktveranstaltung zum Gewerbeflächenpool Mittelhessen“ (WNZ vom 08.11.07) – „65 Kommunen zeigen Interesse“ (Giessener Anzeiger vom 08.11.07) – „Schon 18 Gemeinden steigen in den Pool“ (WNZ vom 10.02.08)

Ja, Sie haben richtig gelesen! Die Gemeinden und Städte der fünf mittelhessischen Landkreise haben sich auf den Weg zu einem regionalen Gewerbeflächenpool gemacht. Mit dabei sind auch die Städte Wetzlar, Marburg und Giessen, letztere durch einen Parlamentsbeschluss unterstützt. Unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidiums Giessen soll bis Ende des Jahres die Idee zur Realität werden.

Damit nicht genug! In Osthessen hat Fulda vor zwei Jahren die Initiative ergriffen. Das Oberzentrum, das über keine weiteren großen Flächen für die Gewerbeentwicklung mehr verfügt, sieht die Lösung in einem interkommunalen Entwicklungskonzept für die Stadtregion Fulda. Diese umfasst neben dem Oberzentrum die Kommunen Petersberg, Künzell und Eichenzell. Ziel ist die Steuerung größerer raumrelevanter Flächenangebote. Basis für die interkommunale Kooperation ist ein räumlich-funktionales Konzept für Gewerbe- und Einzelhandelsstandorte. Der Vertragsentwurf befindet sich in den kommunalen Beratungen.

Pionier in Sachen regionaler Gewerbeflächenpool ist die Region Neckar-Alb. Nach mehrjähriger Vorarbeit ist es gelungen, das wohl bundesweit überzeugendste Regelwerk für den gesamten Bereich der gewerblichen Entwicklung der kooperierenden Gemeinden zu schaffen. Die interkommunale Zusammenarbeit beschränkt sich dabei nicht auf räumlich begrenzte Flächenentwicklungen und -vermarktungen, sondern erhebt den Anspruch einer umfassenden und regionalen Flächensteuerung. Dabei können die Gemeinden und Städte auch bestehende Gewerbeflächen, Brachen oder – falls keine Flächen vorhanden oder geeignet – einen monetären Betrag einbringen. Erlöse und Lasten werden anteilig verteilt. Bei der Flächenbewertung fließen sowohl ökonomische als auch ökologische Kriterien ein.

Und Kassel? Tragen wir „Eulen nach Athen“, wie Kämmerer Dr. Jürgen Barthel und OB Bertram Hilgen spötteln? Dass die Planung um das „Lange Feld“ in den Kontext der regionalen d.h. zunächst landkreisbezogene Flächenentwicklung gestellt werden muss, fordern wir seit Jahren. Doch alle parlamentarischen Versuche scheiterten bisher. Weder die Stadt noch der Landkreis zeigten Interesse oder ergriffen Initiative an den oben beschriebenen Entwicklungen unserer Nachbarn. So haben wir uns entschlossen, die Diskussion ins Rathaus zu tragen. Auf unsere Einladung hat im November 2007 in einer öffentlichen Veranstaltung im Rathaus Stadtbaurätin Cornelia Zuschke das Fuldaer Modell vorgestellt und u.a. mit den für die Flächen- und Wirtschaftsentwicklung Verantwortlichen diskutiert. Nicht gefolgt sind der Einladung die CDU und der Magistrat. Der gut besuchten „Fortbildung“ folgte die Vorstellung des Modellprojektes Neckar-Alb am 20.02.08 in einer gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse zur Entwicklung der Region Kassel. Der interessanten Präsentation folgte eine enttäuschende Diskussion. Ohne eine Erörterung der übertragbaren Ansätze erklärten sich die Mitglieder der anderen Fraktionen einschließlich der SPD als für das Thema nicht zuständig.

Was tun? Wir streiten und werben weiterhin für einen Einstieg in die regionale Flächenentwicklung und werden dieses auch zum Prüfstein für die anvisierte Regionalreform machen. Roswitha Rüschemdorf

Interkommunale Gewerbegebiete sind das Zukunftsthema der regionalen Entwicklung. Sie ermöglichen eine gleichzeitige Betrachtung ökonomischer und ökologischer Faktoren. Flächen stehen nicht unendlich zur Verfügung. Nur der Blick über den Kirchturm kann langfristig ein Zubetonieren der schönen Landschaft in unserer Region verhindern und Gewerbeansiedlung sinnvoll steuern. Was ergibt es für einen Sinn, Unmengen von Geld (von 63 Mio. ist die Rede) für die Erschließung von zwei großen Flächen auszugeben, anstatt erst eine zu entwickeln, die wenig umstritten ist?

In den letzten fünfzehn Jahren sind im Raum Kassel zwischen 3 – 5 ha neues Gewerbe hinzugekommen. Auch wenn in den letzten zwei Jahren überdurchschnittlich viele Gewerbeflächen verkauft wurden, lässt das nicht darauf schließen, dass diese Ausnahmejahre zur Regel werden.

Die Kasseler GRÜNEN werden alles Erdenkliche tun, damit die Regionalreform vorankommt und wir vielleicht weitere Umlandgemeinden gewinnen können, sich einer regionalen Gewerbeflächenplanung anschließen. Die nächsten Jahre sollten also genutzt werden, um alle Anstrengungen zu unternehmen, damit das sensible Gebiet des „Langen Feldes“ für Klima und Naherholung in Kassel gerettet werden kann.

Dieter Beig

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



Obere Königsstraße 8 • 34117 Kassel
Tel. 0561 787 12 94 • Fax: 0561 787 21 04
E-Mail: info@gruene-kassel.de

Fraktion im Rathaus Kassel

www.gruene-fraktion-kassel.de

V.i.S.d.P.: Karin Müller, Fotos: Mario Strahl, Herbert Schwarz, Optische Anstalten Kassel
Gestaltung: e-BILDWERKE, Druck: Grafische Werkstatt